



Der Bundespräsident als Schmied: Rüdiger Schmied erklärt, wie „Frank-Walter“ gleich das Eisen bearbeiten soll (Foto links). Am Rande seines Besuchs findet der Ehrengast die Zeit, mit Freiwilligen zu sprechen (Foto oben rechts). Die Initiatoren des Helfer-Camps und des Helfer-Shuttles, Marc Ulrich (links) und Thomas Pütz (rechts), begrüßen den Bundespräsidenten und die damalige rheinland-pfälzische Ministerin Anne Spiegel (Foto Mitte). Nachdenkliche und betroffene Mienen nach dem Rundgang und den Gesprächen mit Menschen in Ahrweiler: Erster Beigeordneter Peter Diewald aus Bad Neuenahr-Ahrweiler, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz im Interview.



Fotos: Frank Bugge/Bundesregierung, Steffen Kugler (1)

„Ich werde ganz sicher wieder in die Region kommen“

SolidAHRität und Verbundenheit: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier blickt im RZ-Interview auf seinen Besuch im Ahrtal zurück

Kreis Ahrweiler. Für den Bundespräsidenten füge sich der Besuch des Ahrtals am 10. Oktober in eine Reihe von Begegnungen mit Menschen, die von der Hochwasserkatastrophe betroffen sind, hieß es vor der Reise aus dem Bundespräsidialamt in Berlin. Frank-Walter Steinmeier habe am 17. Juli den Rhein-Erft-Kreis in NRW besucht, am 28. August in Aachen beim länderübergreifenden Gedenken für die Opfer gesprochen, ebenso am 1. September beim rheinland-pfälzischen Trauerstaatsakt auf dem Nürburgring. Immer wieder hätten dabei die Betroffenen die Bitte an den Bundespräsidenten gerichtet, sie nicht zu vergessen. Steinmeier selbst habe nach der Flutkatastrophe gemahnt, die Menschen vertrauten darauf, dass die Solidarität auch dann bestehen bleibe, wenn das Thema nicht mehr die Schlagzeilen dominiere. An was erinnert sich das Staatsoberhaupt im Rückblick? Kommt Frank-Walter Steinmeier im neuen Jahr wieder ins Ahrtal? Die RZ hat nachgefragt. Es folgt das Interview im Wortlaut.

tober war ich erneut in Mayschoß auf derselben Straße, vor demselben Eckhaus – und erkannte das alles im ersten Moment gar nicht wieder. Die Zerstörung so unmittelbar vor sich zu haben, wirkt anders als Fernsehbilder und Fotos aus der Vogelperspektive. Wenn man mittendrin steht zwischen dem vielen Schutt und den Resten dessen, was vom Ort geblieben ist, dann spürt man, was Verlust be-



„Diese Helferinnen und Helfer sind für mich wie eine rettende Insel in der Flutkatastrophe.“

Der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

deutet. Die Trauer wird mit Händen greifbar. Katastrophen solchen Ausmaßes kann man nur als Gemeinschaft überstehen. Und was besonders wichtig ist: Wir dürfen die Betroffenen nicht vergessen. Das war auch meine Botschaft, als ich im vergangenen Oktober die Menschen im Ahrtal besucht habe. Wenn es hart auf hart kommt, halten die Menschen in unserem Land zusammen.

Den Abschluss Ihres Besuches im Ahrtal erlebten Sie im Helfer-Shuttle, wo Sie von den Initiatoren

Thomas Pütz und Marc Ullrich und einer sehr großen Schar von freiwilligen Helfern begrüßt und sogar „gefeiert“ wurden. Man hat Sie mit einem durchgehenden „Du“ als „Helfer Frank-Walter“ in diese Gemeinschaft der im Ahrtal unentwegt Helfenden aufgenommen. Haben Sie so etwas schon einmal erlebt? War diese direkte Ansprache im Blick auf Ihre Amtszeit eine besondere?

In meinem früheren politischen Leben gab es öfter mal ein Du, aber als Bundespräsident reist man ja in anderer Rolle durch Deutschland und die Welt. Und die hochemotionale Begrüßung beim Helfer-Shuttle war wirklich einmalig. Da spürte man eine ganz besondere Energie. Ich habe Menschen getroffen, die unzählige Stunden, Tage, Wochen, manchmal sogar seit Monaten ackern, um anderen aus einer tiefen Krise zu helfen. Dass sie mich so herzlich in ihre Mitte aufgenommen haben, hat mir Zuversicht gegeben. Zuversicht für die Menschen im Ahrtal, aber auch Zuversicht für uns als Gesellschaft. Diese Helferinnen und Helfer sind für mich wie eine rettende Insel in der Flutkatastrophe.

Sie haben gesagt, dass die Bundesrepublik stolz auf diese Helferaktion sein kann. Was ist aus Ihrer Sicht der Anstoß dafür, dass es zu diesem nie für möglich gehaltenen bürgerschaftlichen Engagement, dieser „SolidAHRität“ von mehr als 200 000 „helfenden Händen“ aus der gesamten Republik beim Aufräumen und Aufbauen im Ahrtal gekommen ist?

In meinen Gesprächen vor Ort habe ich ganz unterschiedliche Geschichten gehört. Nachbarn und Bekannte aus der Region halfen sich gegenseitig, weil es im Ahrtal eine große regionale Verbundenheit gibt. Andere sind Hunderte Kilometer angereist und wussten gar nicht, wessen Flutwein sie da gerade verpacken oder wessen Haus sie neu verputzen würden. Sie ha-

ben aus einem tiefen menschlichen Impuls gehandelt. Ohne Bezahlung. Weil das, was sie getan haben, ohnehin unbezahlbar ist. Ich bin wirklich dankbar, Bundespräsident all dieser wunderbaren Menschen zu sein.

„Wir werden euch nicht vergessen“, haben Sie den Menschen versprochen. Was heißt das für Sie und das Jahr 2022? Werden Sie das Ahrtal wieder besuchen? Es muss ja nicht am Jahrestag, dem

14. oder 15. Juli 2022 sein.

Mein Versprechen gilt, es ist nicht an Zeit oder Ort gebunden. Ich habe den Menschen im Ahrtal versprochen, dass ich wiederkomme, und das werde ich auch tun. Mein Kalender als Bundespräsident wird derzeit nur bis Anfang März 2022 geführt, denn wie Sie wissen, trifft sich ja bald die Bundesversammlung (zur Wahl des Bundespräsidenten. Anmerkung der Redaktion). Der Bürger Steinmeier wird sich dem Ahrtal immer verbunden

fühlen, deshalb sind die Umstände nachrangig: Ich werde ganz sicher wieder in die Region kommen!

Die Fragen stellte **Frank Bugge**